

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 49

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Senn-Holdinghausen.

XIV.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Arganischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstag und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. ver 1spaltige Petitszeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. März 1899.

Wochenspruch: Auf Wenige hören, auf Viele seh'n,
Auf Keinen schwören: schafft Wohlgeruch'.

Verbandswesen.

Der Gewerbeverband der Stadt Zürich hielt am 27. Febr. seine Generalversammlung ab. Es nahmen etwa fünfzig Mitglieder daran teil. Aus dem Jahresbericht, der später den

Mitgliedern gedruckt zugestellt werden wird, geht hervor, daß die Zahl der Sektionen im Berichtsjahre von 22 auf 26 angewachsen ist. Der Verband umfaßt nun heute sehr wahrscheinlich alle gewerblichen Meistervereine der Stadt. Die Zahl der Einzelmitglieder ist von 228 auf 248 gestiegen. Es dürfte diese Zahl wohl noch größer werden. In den Versammlungen wurden sieben Vorträge gegeben. Es zeigt überhaupt das abgelaufene Jahr wieder eine reiche Thätigkeit des Verbandes. Mit dem Anwachsen des Verbandes steigen aber auch die Ausgaben und es wird sich fragen, ob der bisherige Jahresbeitrag der Mitglieder in den Sektionen (1 Fr.) noch genüge. Die 268 Einzelmitglieder leisten mehr Beitrag als die 26 Sektionen. Der Quästor Paul F. Wild verliest die verschiedenen Rechnungen. Die Verbandsrechnung zeigt einen Überschuß von 9861 Fr. Hieron sind 6000 Fr. Legate, von denen nur die Zinse für laufende Ausgaben verwendet werden dürfen. Die Rechnung für die Lehrlingsprüfungen weist einen Rückschlag von 960 Fr. auf. Das Kapital für die Erstellung

eines permanenten Ausstellungsgebäudes ist auf 95,653 Fr. angewachsen. Um das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben auch fernerhin beizubehalten, schlägt der Quästor vor, daß man den Sektionen belieben möchte, den Jahresbeitrag für 1900 auf mindestens Fr. 1,50 festzusetzen. Der Vorschlag wurde von verschiedenen Seiten etwas angefochten, doch wurde beschlossen, die Angelegenheit den Sektionen zu unterbreiten.

Es folgt die Neuwahl des Vorstandes. Mit Auklamation wird von der Versammlung der bisherige Präsident Voos-Fegher für eine neue Amts dauer gewählt, und ihm von der Versammlung der Dank für seine Bemühungen ausgesprochen. Als weitere Mitglieder werden gewählt: Paul F. Wild, Prof. Dr. Pernet, Zellweger Buchbindermeister, Schärer Schreinermeister, Boller Tapezierer, Stettbacher Maler, Bühler Spenglermeister und Baur Schlossermeister.

Der Schreinermeisterverein in Bern hat am 25. Februar sämtlichen dem Fachverein angehörenden Arbeitern auf 14 Tage gekündigt, und denjenigen, welche im Akkord arbeiten, auf den Zeitpunkt, wo sie ihre Arbeit vollendet haben. Jeder Arbeiter hat seinem Arbeitgeber mitzuteilen, ob er dem Fachverein angehört oder nicht. Die Kündigung erfolgte, weil der Schreinerfachverein auf der Forderung eines Minimallohnes von 4 Franken beharrt, während die Arbeitgeber nur 3 Fr. 50 Minimallohn bezahlen wollen. Wie uns ferner mitgeteilt wird, will der Fachverein sofort darüber schlüssig werden, ob die Arbeit nicht niederzulegen sei.

Der Gewerbeverein Frauenfeld hat einen angemessenen Kredit zur Prüfung der Frage bewilligt, wie hoch die Errichtung einer dortigen Elektrizitätsanlage zu stehen käme und zu welchen Preisen Kraft und Licht abgegeben werden könnten. Ferner wurde die Kommission eingeladen, Schritte zur Abhaltung der eidgenössischen Delegiertenversammlung im Jahre 1901 (in welchem der Verein sein 50jähriges Jubiläum feiert) in Frauenfeld zu thun.

Beleuchtung, sonst, einst und jetzt.

Nach einem Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lunge in Zürich, gehalten am 9. Februar 1899 im Rathaus, frei bearbeitet von Hr. Venhard, Zürich I.
(Fortsetzung.)

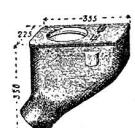
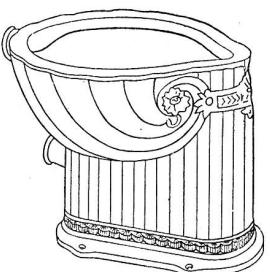
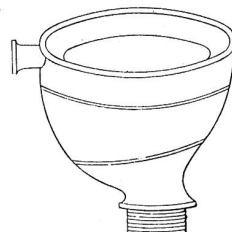
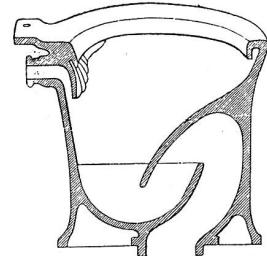
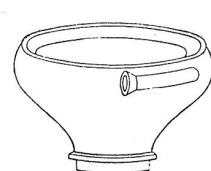
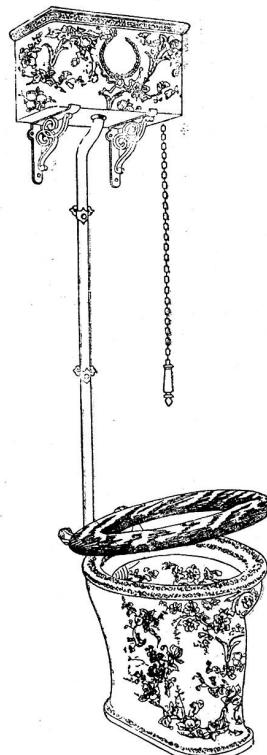
Erdöl-Petroleum, wie es im Kaukasus kommt, war schon seit Jahrtausenden bekannt und ist im persischen Feuerdienst verwendet worden. Aber dessen Verwendung zu Beleuchtungszwecken datiert doch erst von der Entdeckung der großen Petroleumlager in Pennsylvania im Jahre 1857 her. Wie der Konsum dieses Stoffes sich rasch in alle Länder und Häuser verbreitet hat, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Sollen doch im vergangenen Jahre gegen 180 Millionen Hektoliter abgelebt worden sein. Bei einem so ungeheuren Verbrauch muß ernstlich gefragt werden: Wie lange wird der natürliche Vorrat an Petrol noch ausreichen? Der Vortragende hat zwar kein Wort hierüber geäußert. Aber es darf und muß gesagt werden, daß mit der Zeit doch eine Erschöpfung der Lager stattfinden wird. Indessen haben wir nicht zu befürchten, daß unsere Enkel bei etwaigem Versiegen der Petrolquellen im Finstern sitzen müßten.

Einstmal haben wir das elektrische Licht und zwar in der zweifachen Form: Als Bogenlicht und als Glühlicht. Im ersten Falle erhalten wir das eigentliche elektrische Licht von bläulich weißer, blendender Farbe, das sich zur Ausgleichung der hochgradigen Spannung zwischen den beiden elektrischen Polen mit einer Temperatur von 3500° C. bildet. Im Glühlicht sehen wir, genau genommen, nicht elektrisches Licht, sondern nur einen auf elektrischem Wege ins Glühen geratenen Kohlenfaden, der eine Temperatur von ungefähr 2000° C. repräsentiert. Schade, daß sich das elektrische Bogenlicht nur im Großen anwenden läßt; schon weil das Glühlicht es meistens nur zur Rotglut, nicht bis zur Weißglut bringt, wodurch sowohl die Schönheit und praktische Anwendbarkeit des Lichtes, als namentlich dessen Leuchtkraft gewaltige Einbuße erleidet.

Der größte und nachhaltigste Konkurrent im Beleuchtungswesen ist dem Leucht- oder Steinkohlengas sowohl als dem Petrol im Acetylen gas entstanden, das kaum den Kinderkrankheiten entwachsen ist. Doch gibt der Herr Professor selber zu, daß die anfänglich so sehr befürchtete Gefahr der Explosion als überwunden betrachtet werden dürfe, seitdem Acetylen nur noch in gasförmigem Zustand und ohne höheren Druck hergestellt werde. Der Redner schilderte gar anschaulich, wie die gleichen Befürchtungen schon auch beim Leuchtgas obgewalzt hatten und überwunden wurden. Da, wo Steinkohlengas nicht im Großen bereit werden kann, wird Acetylen das Feld behaupten als das schönste, beste und billigste Licht, das sich zur Beleuchtung einzelner Häuser, Villen,

Armaturenfabrik Zürich

A liefert als Spezialität sämtliche Artikel für
Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer



Ankerstrasse 101.
FILIALE
der
Armaturen- und Maschinenfabrik
Act.-Ges.,
vormals J. A. Hart
Nürnberg.

Abteilung: Englische Closets.